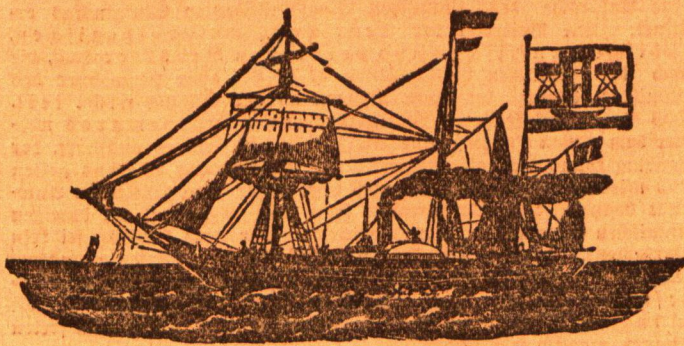


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorans 290 M., mit Botenlohn 300 M.

Erscheinungszeiten der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabnd.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltweite von Abonnenten mit 15 M. berechnet
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen 50 M. berechnet
Reklamen für Heftige 42 M., Auswärtige 50 M., die Seite
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

279

Memel, Mittwoch, den 29. November 1922

74. Jahrgang

Frankreichs Antwort auf die deutsche Note Die Pfänderfrage

* Paris, 28. November. (Tel.)

Gestern fand eine Beratung im Elysée statt, über die eine
Note ausgegeben wird, die die gesamte Morgenpresse wieder-
holt, und in der es heißt, daß die Brüsseler Konferenz trotz
Wunsches der französischen Regierung vielleicht nicht statt-
finden werde, da sie möglicherweise kein Ergebnis haben werde,
insbesondere deshalb, weil der Reichstag dem Reichskanzler Guano
Mehrheit verschafft, die einstimmig die Note Births über die
Reparationsverpflichtungen entziehe. So begreife man, daß die fran-
zösische Regierung in ihrer festen Absicht, Bezahlung zu ver-
langen, Wert darauf gelegt habe, zu untersuchen, welche Mittel ihr
möglichst verschaffen könnten. Wir glauben zu wissen, sagt die
Note, daß die Maßnahmen, die in Betracht gezogen
werden — wir sagen nicht beschloffen wurden — und die man für ge-
eignet für die Garantie unserer Rechte erachtet, wenn man diese
reihen würde, folgende sind:

Eine vollständige Beschlagnahme der Rheinlande,
die Frankreich jetzt besetzt hält, eine Beschlagnahme, die nament-
lich in der Erziehung von deutschen durch fran-
zösische Beamte zum Ausdruck kommen könnte.

Bestellung von zwei Drittel des Ruhrgebietes
einschließlich Essen und Bochums, so daß Frankreich die von
Deutschland auf das Reparationskonto zu liefernde Kohle und
der für die französische Industrie erforderliche Süttenkoks ge-
sicherer würden.

Die „Agence Havas“ verbreitet über die Sitzung im Elysée eine
Dichtung, in der es heißt, sie glaube zu wissen, daß die Regierung
augenblicklich damit beschäftigt, die Politik näher zu erläutern,
sie in Bezug auf die Reparationsfrage einnehmen will
daß sie einen Aktionsplan vorbereite, den Poincaré seinem
italienischen und belgischen Kollegen im Laufe der Vor-
beratungen zur Brüsseler Konferenz zur Ratifizierung vorlegen
wird.

Die französische Regierung wird getreu bei der letzten
Donner Konferenz von Poincaré aufgestellten These gewiss nicht
auch nur teilweise Entbindung Deutschlands von seinen Ver-
pflichtungen geben, wenn es nicht als gewöhnlicher Schuldner einen
wertvollen Stelle. In der Tat würde die Beschlagnahme von
anderen den Alliierten unverzüglich Gelder bringen
dadurch das Reich zur Durchführung des Vertrages zwingen
das Reich werde dann danach tragen, daß die Hypotheken aufge-
hoben werden. Die Ausbeutung der Staatsgrube im Ruhrgebiet
ins Auge gefaßt worden sein. Der italienische und der belgische
Legation setzen der Ansicht, daß zu diesem Zeitpunkt der französische
Schlag ein Mittel enthalte, um die Durchführung der Kohlen-
rungen sicher zu stellen. Schließlich behauptet die „Agence Havas“,
auch die britische Regierung die Kontrolle der Ruhrgruben an-
nehmen habe, jedoch nur für den Fall einer Verschlung Deutsch-
lands.

In diesen Meldungen dröhrt uns unser Berliner As.-Mitarbeiter
folgendes: Ueber die gestrigen Pariser Beratungen liegen neben
„Havas“-Meldung noch eine Reihe anderer Fassungen vor,
den Ernst der Lage erkennen lassen. So besagt eine „Radio“-
Dichtung, daß noch nichts Endgültiges beschloffen wurde und
die besprochenen Maßnahmen noch nicht unabänderlich bestimmt
sind, da es noch immer als wahrscheinlich gelte, daß die Brüsseler
Konferenz am 15. Dezember beginnen könne und da außerdem die
Reparationskommission der deutschen Regierung keine Antwort auf
Voratoriumsfragen gegeben habe. Wenn die Kommission das
Voratorium nicht bewilligt und wenn dann am 15. Januar das
Reich seinen vollen Verpflichtungen nicht nachkomme, werde die ab-
schlechte Nichterfüllung des Vertrages von den Verbündeten konsta-
tiert werden und die Zeit der Sanktionen sei dann gekommen.
„Figaro“ berechnet die Mindestzeit bis zu diesem Termin auf
3 Wochen und spricht die Hoffnung aus, daß inzwischen die
deutschen Großindustriellen vernünftig würden.

Vor ersten Stunden

* Paris, 28. November. (Tel.) „Zeit Parisien“ schreibt: Ohne
die Lage etwas Tragisches wie im August 1914 hat, ist es sicher,
erste Stunden herannahen. Deutschland besitzt seit
einigen Tagen eine Reichsregierung, die sich absolut außerstande er-
weist, ernstlich mit Geldzahlungen vor drei oder vier Jahren zu be-
ginnen und die außerdem sagt, daß diese Auszahlung nur beginnen
kann, wenn die Alliierten ihr 500 Millionen Goldmark zur Stabilisi-
erung der Mark leihen, d. h. die deutsche Regierung will in einem
Maße die letzte Anstrengung machen, um sich des größten Teils ihrer
Anzahlungsverpflichtungen aus dem Versailler Friedensvertrag zu ent-
ziehen. Es ist möglich, daß die deutsche Großindustrie, die jetzt die
Leitung des Reiches übernommen hat, in letzter Minute über die un-
erwarteten Folgen ihrer Widerspenstigkeiten nachdenkt, aber es ist
wohl möglich, wie Frankreich will, die im Vertrag vorge-
sehenen Sanktionen durchzuführen und einige Pfänder,
in Frankreichs Reichweite liegen, zu nehmen. Im Hinblick auf
die letztere Eventualität hat der Ministerpräsident, ohne seine
eigene mehr als notwendig zu erheben, dem deutschen Volke eine
klare Warnung zuteil werden lassen. — Nach dem „Echo de Paris“
werden die verschiedenen Maßnahmen, von denen gestern gesprochen
wurde, heute vormittag dem Ministerrat zur Billigung
gelegt. Poincaré könne also von jetzt ab von den ihm zur Ver-
fügung gestellten Mitteln Gebrauch machen, wenn die Stunde ge-
kommen sei, um, wie er selbst erklärte, die wichtigsten Entscheidungen
treffen, von denen zum Teil Frankreichs Zukunft abhängt.

*

* Paris, 28. November. Poincaré empfing gestern nachmittag
französischen Botschafter in Berlin Margerie.

Kündigung des rheinisch-westfälischen Ueberschichten- abkommens?

* Berlin, 28. November. Nach einer Korrespondenzmeldung soll
unter den Bergleuten des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirks
Reigung bestehen, das Ueberschichtenabkommen für den Fall
zu kündigen, daß die an die Entente zu liefernde Kohlen-
menge heraufgesetzt werden sollte.

Ein deutscher Sparjamkeitskommissar

As. Berlin, 28. November. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, steht
die Ernennung des Präsidenten des Rechnungshofes Dr. Sämisch
zum Sparjamkeitskommissar unmittelbar bevor. Dr.
Sämisch war unter Erzberger als Geheimer Regierungsrat im
Reichsfinanzministerium tätig, wurde später preussischer Finanz-
minister und nach seinem Rücktritt Präsident des Rechnungshofes. Zu
seinen Aufgaben als Sparjamkeitskommissar gehören alle jene Maß-
nahmen zur Beschränkung der Ausgaben, besonders bezüglich der
Einschränkung der Verwaltungskosten, die in der letzten Note des
Kabinetts Birth an die Reparationskommission aufgeführt sind.

Zwangsanzleihe und Goldanzleihe

As. Berlin, 28. November. (Priv.-Tel.) Das Reichs-
Kabinett stimmte gestern in einer Sitzung dem Gesetzentwurf zur
Abänderung der Zwangsanzleihe zu, die dadurch der Goldanzleihe
angepaßt werden soll. In Anbetracht der fortschreitenden Mark-
entwertung sind die Bewertungsvorschriften dahin geändert worden,
daß auch bei dem fallenden Markwert der durch die Zwangsanzleihe
aufzubringende Betrag von einer Milliarde Goldmark aufgebracht
wird.

Mussolini begründet seinen Gewaltstreich Einstimmige Annahme eines Vertrauensvotums im Senat

* Rom, 28. November. (Tel.)

Im Senat fand gestern über die Erklärungen der neuen Regie-
rung eine Debatte statt. Nach mehreren im Allgemeinen günstigen
Reden antwortete Mussolini mit einer großen Rede, die
sagt bei jedem Satz den Beifall des Senats hervorrief. Mussoli-
ni erklärte, es sei nötig gewesen, alles zu sagen, um die Nation zu
retten. Nach längerer Ueberlegung habe er die ungeschickliche Aktion
durchgeführt. Es hätte eben kein anderes Mittel gegeben, die sehr
ernüchterte politische Welt mit neuer Kraft zu erfüllen. Aber er habe
seine Aktion sofort unterbrochen und mit seinem Siege habe er keinen
Mißbrauch getrieben. Er habe nicht die Absicht, sich außer-
halb des Gesetzes zu stellen. Es gebe im Leben der Völker fun-
damentale Punkte, die man achten müsse. Gesetzesfreiheit sei keine
Zügellosigkeit. Niemand könne behaupten, daß diese Politik realisier-
bar sei. Er werde auch keine antiproletarische Politik
treiben, denn er wolle das Proletariat nicht unterdrücken. Er wolle
es vielmehr aus seinem demütigenden, niedrigen Leben wieder auf-
richten und es materiell und geistig heben, denn er sei überzeugt, daß
nur dies die Nation einigen werde. Ruhe und Eintracht würden den
Arbeitern viel nützlicher sein, als die schwindelhafte sozialistische
Politik.

Zur äußeren Politik übergehend, erklärte Mussolini, die
Verträge würden geachtet werden. Die Regierung werde eine ähne-
re Politik treiben, die keine Abenteuer suche, die aber auch keinen Ver-
zicht in sich schließe. Es sei ihm gelungen, den Verbündeten und auch
den anderen Völkern begreiflich zu machen, daß Italien ein von kräf-
tigem Leben erfüllter Organismus sei, der das Bestreben habe, mit
eigener Kraft sein Glück in der Zukunft zu machen. Italien wolle
den Anderen nicht als gehorsame Dienerin folgen, sondern es wolle
seine Rechte fordern und seine Interessen verteidigen. Mussolini fuhr
fort, er wolle das Außenministerium behalten und schloß, die Verant-
wortung, die er übernommen habe, sei ungeheuer. Es seien die Zu-
tretenden und die Zukunft des Vaterlandes, welche ihn besäßen. Es
handle sich nicht um seine Person, es handle sich um das Glück der
Nation.

Der Senat nahm schließlich einstimmig eine Tagesordnung
des Generals Giardino an, die der Regierung das Vertrauen
auspricht und bewilligt ebenso einstimmig die provisorischen Bud-
getzwölftel bis zum 30. Juli 1923.

Kriegsgegnerischer Kongress im Haag

* Berlin, 27. November. Zu dem am 10. Dezember im Haag be-
ginnenden internationalen Kongress, zu dem das internatio-
nale Gewerkschaftsbüro Amsterdam alle pazifistischen Or-
ganisationen der Welt eingeladen hat, sind aus Deutsch-
land bisher außer 18 Gewerkschaftsvertretern laut „Welt am Montag“
u. a. folgende Pazifisten angemeldet: Dr. Dürbe, Graf Kehler,
Hellmuth v. Gerlach, Frau Dr. Stöder. Besondere Bedeutung wird
einer vom Berliner Friedensbüro ausgehenden Anregung beige-
messien, ein permanentes Komitee zu schaffen, in dem neben dem
internationalen Gewerkschaftsbüro alle großen internationalen Ver-
bände kriegsgegnerischen Charakters vertreten sind.

Für eilige Leser

Nach polnischen Witterungsmeldungen gilt die Errichtung eines Frei-
staates Memelland für sicher. Die Entscheidung wurde Mitte Dezember
fallen.
Frankreich kündigt als Antwort auf die deutsche Reparationsnote
die vollständige Besetzung der Rheinlande und zwei Drittel des Ruhr-
gebietes an.
Die Ernennung des Präsidenten des deutschen Rechnungshofes
Dr. Sämisch zum Sparjamkeitskommissar soll unmittelbar bevorstehen.
Die deutsche Zwangsanzleihe soll der Goldanzleihe angepaßt und im
Betrage von einer Milliarde Goldmark aufgebracht werden.
Dankstars vom 28. November: 8753,06 (27. November: 8004,98);
nachbörstlich 8500.

Deutsche Note an den Völkerbund

* Berlin, 27. November. Die Reichsregierung hat eine Note an
den Völkerbund gerichtet, die eine Erwiderung auf die Note der
polnischen Regierung vom 28. August d. J. darstellt. In
ihrer Note hatte die polnische Regierung Deutschland beschuldigt, die
polnische Minderheit in Westerschlesien vernichten zu wollen. Zu
diesem Zwecke hätten von den deutschen Behörden unterstützte geheime
Organisationen einen Terror entfacht. — Die Note der deutschen Re-
gierung stellt demgegenüber fest, daß die Mißhandlung
nationaler Minderheiten in Osterschlesien bereits
im April dieses Jahres ihren Anfang genommen und daß sich seitdem
zahlreiche von polnischer Seite veranfaltete Ueberfälle abgespielt
haben. Erst am 30. Mai sei die deutsche Bevölkerung in Westober-
schlesien gegenüber den Ausschreitungen polnischer Terroristen zur
Selbsthilfe gezwungen. Die Note gibt eingehendes Ziffermaterial
über die durch den polnischen Terror vertriebenen deutschen Flücht-
linge. — Gegenüber den in der polnischen Note erhobenen Klagen
über die mangelnde Einrichtung von Minderheitenschulen in Deutschland,
weist die Note darauf hin, daß während man auf deutscher Seite zur
Einreichung von Anträgen auf Einrichtung polnischer Minderheits-
schulen bereits im August hingewiesen habe, die polnische Regierung
ihre Verpflichtung, Minderheitenschulen einzurichten, gänzlich unge-
nügend oder garnicht erfüllt hat. — In der Note wird angeregt, daß
von deutscher und polnischer Seite das Material über Ausschreitungen
dem Präsidenten Calonde vorgelegt werde, um eine unparteiische
Untersuchung herbeizuführen.

Der englische Arbeitervertreter Thomas in Oberschlesien

* Berlin, 28. November. Der Präsident des internationalen
Arbeitsamtes, Albert Thomas, der gleichzeitig Präsident des auf
seine Anregung hin geschaffenen „Gutachtenden Ausschusses für Ober-
schlesien“ ist, wollte mit Vertretern des internationalen Arbeitsamtes
drei Tage in Oberschlesien. Nach der „Voss. Ztg.“ hat Thomas
keine Informationen bei Korfanty eingeholt und auf
eine persönliche Fühlungnahme mit Vertretern der deutschen Arbeiter-
vertreter. Das Organ der sozialdemokratischen ober-schlesischen Ar-
beiterchaft „Der Volkswille“ wirft Thomas vor, sich weder gründlich
noch zweckmäßig informiert und die Hoffnungen, die seitens der Ar-
beiterchaft auf ihn gesetzt wurden, völlig zertrübt zu haben.

Ein Danziger Angebot an Rußland

* Moskau, 27. November. Das staatliche Kommissions-
kontor bei der Zentralhandelsverwaltung hat von der Dneuro-
päischen Bank in Danzig ein Angebot erhalten, daß das Kom-
missionskontor „Gosporebnik“ der Bank die im Auslande zu
tätigenden Einkäufe übergibt. Andererseits macht die Bank dem
„Gosporebnik“ den Vorschlag, ihre eigenen Waren in Moskau zum
kommissionsweisen Verkauf zu übernehmen. Für den Erlös dieser
Verkäufe soll das Kommissionskontor Waren für die Bank in Ruß-
land erwerben. Die Bank ist bereit, für solche Geschäfte zum „Gospo-
rednik“ in das Verhältnis eines Kompagnons zu treten,
damit beide Unternehmen gegenseitig ihren Apparat für die Geschäfte
ausnützen können.

Weitere Ergebnisse der Sowjetwahlen

Die bei den polnischen Wahlen aufgetretenen, für das moderne
Osteuropa typische Verschiedenheit der politischen Verschiedenheit von
Stadt und Land wiederholt sich aus Gründen des begrenzten Bereiches
der bolschewistischen Gewalt Herrschaft am Lande bei den Sowjetneu-
wahlen in allen Gebietsteilen Rußlands. Die Kommunisten besitzen
in Perm, Kasan, Wjatka, Wolgoda, Saporoschje und Minsk die Majori-
rität. Hingegen wurden in wohnlichen Nowno von 355 Mitglie-
dern der Bolschewisten nur 22, im Profuschen Rayon von 85 nur 2,
im Pallassowischen Rayon von 133 nur 3 Kommunisten gewählt und
im Wollschin Kanton drang kein einziger Kommunist durch. In dem
von den Sowjets als Rest der Gegenrevolution angesehenen Donez-
becken halten sich die Bolschewisten und „Unparteiischen“ die Wage;
im Tscherkessengebiet besitzen die Bolschewisten die Majorität. Durch
die verhörliche Phrase der „Sweštija“, daß „das städtische Proletariat
bewiesen habe, daß es während der fünfjährigen Diktatur die Führer
des Kommunismus — schämen gelernt habe“, vermag jedoch der
Sowjetoffiziosus die Tatsache nicht hinwegzuleugnen, daß trotz der
Zurück der Bauern die Bolschewisten Herrschaft am Lande
schwach ist und bei den Neuwahlen sehr erhebliche Teile der „Unpar-
teischen“ in die Sowjetorganisationen eindringen.

Staatsdefizit in Lettland

Verschiedene lettische Blätter melden, daß das Budget des lau-
fenden Jahres bedeutende Ueberschüsse ergeben werde. Nun schreibt
jedoch „Latwijas Weštnešis“, von kompetenter Seite werde mitge-
teilt, daß die Staatsausgaben in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres
(vom 1. April bis zum 30. September) die Einnahmen erheb-
lich weiter überstiegen, als im Budget vorgesehen war. Einige
Messforts haben allerdings insgesamt 244 Millionen Rubel erpart, die
übrigen haben dafür jedoch ca. 485 Millionen Rubel mehr veraus-
gabt. Das erste Budgetjahr ist daher mit einem
Defizit von 241 Millionen Rubel abgeschlossen worden.
Nach Lage der Dinge muß auch für die zweite Hälfte des Wirtschaftsjahres
ein Defizit erwartet werden. Die Gesamtsumme des
Defizits für das Jahr 1922/23 wird voraussichtlich eine Milliarde
übersteigen. Zweck Dedung des Defizitbetrages wird ein Ergänzungs-
budget aufgestellt, das dem neuen Kabinett vorgelegt
werden wird.

Eine Pappfächerwerkstatt ausgebaut

Am letzten Sonntag wurde eine große Pappfächerwerkstatt von Polizeibeamten in einem Pumpenkeller im Nordosten von Berlin ausgebrochen. Als die Beamten im Inneren einen großen Haufen Lumpen durchsuchen wollten, wurden ihnen von den Inhabern des Kellers 20.000 Mark geboten, wenn sie von weiteren Durchsuchungen abließen würden.

Eine Familie als Pfundnoten-Fälscher

In dem Dorfe Friesenheide bei Bahr (Baden) hob die Polizei eine Geldfabrik auf. Es wurde dort eine Familie Geger verhaftet, die englische Pfundnoten anfertigte und sie in den Verkehr brachte. Das Geschäft scheint seit Monaten betrieben worden zu sein und glänzend floriert zu haben.

Stapellans eines 14.000-Tonnen-Dampfers

Auf der Vulkanwerft in Stettin lief am Sonnabend in Anwesenheit der Direktion des Norddeutschen Lloyd, des bayerischen Gesandten von Preger, des ersten Vizebürgermeisters der Stadt München, Schmidt, ein Fracht- und Passagierdampfer, der den Namen „München“ erhielt, vom Stapel. Das Schiff ist 14.400 Tonnen groß, hat 20.800 Kubm. Wasserverdrängung, kann 10.000 Tonnen laden, besitzt 2 dreifache Expansionsmaschinen mit 8500 PS, die dem Schiff in beladenem Zustande eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen geben. Das Schiff hat 350 Mann Besatzung und kann in den verschiedenen Klassen 1500 Passagiere aufnehmen. Es ist 168 Meter lang, 19,80 Meter breit und 14,50 Meter hoch.

Finnische Spende für deutsche Studenten

Helsingfors, 26. November. Der Rektor der Helsingforser Universität hat, wie „Reitt. Tel.-Ag.“ berichtet, über fünf Millionen deutsche Mark und 4000 finnische Mark zur Unterstützung unbedeutender Studenten Deutschlands gesammelt.

Luftverkehr Malmö - Hamburg

Stockholm, 28. November. (Tel.) Hier ist eine schwedische Aktien-Gesellschaft zur Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Malmö und Hamburg gegründet worden.

Einkauf in Japan

Professor Einstein, der sich zurzeit in Japan aufhält, wird dort allerorts mit den höchsten Ehren ausgezeichnet. Er erhielt aus einer Einladung zu dem Christentagungs-Fest das der Mikado veranstaltete. Bei einer anderen Gelegenheit hielt Einstein einen sechs Stunden langen Vortrag über seine Relativitätstheorie. Er hatte, wie er später einem Journalisten sagte, nach der Vorlesung doch den Eindruck, daß ihn vielleicht einer seiner Zuhörer verstanden hätte.

Explosion in einem Anthrazitbergwerk

Santafé, 26. November. Bei einer Explosion in einem Anthrazitbergwerk wurden sieben Personen getötet und über dreißig verletzt.

Butter- und Milchhöchstpreise in Sachsen

Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Dresden, daß die sächsische Regierung Milch- und Butterhöchstpreise festgesetzt hat, um dem Wucher in diesen beiden Nahrungsmitteln entgegenzuwirken. Der Liter Vollmilch darf beim Erzeuger höchstens 70 M., Mager- oder Buttermilch 35 M., Butter höchstens 700 M., bei den Molkereien höchstens 770 M. kosten. Auch für Quark und Magerkäse wurden Höchstpreise festgesetzt.

Antrag auf Todesstrafe für Lebensmittelverschwendung

München, 26. November. Die Fraktion der Bayerischen Mittelpartei brachte im Landtag einen Antrag ein, der von der Staatsregierung alsbald geeignete Maßnahmen fordert, um Volkserzeugnisse und Fleisch für die Bevölkerung Bayerns und wichtige andere Teile des Reiches in ausreichender Menge zu erhalten und einer Verminderung ihrer Menge durch Verschwendung ins Ausland mit schärfsten Mitteln, einschließlich der Einziehung des ganzen Vermögens und der Verhängung der Todesstrafe entgegenzutreten.

Trostlose Lage im Buchdruckerberufe. Der Fachauschuss für das Papier- und Verlegetätigkeitsgewerbe beim sächsischen Arbeitsnachweis in Rönitzschberg hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Arbeitsmarktlage im Buchdruckerberufe beschäftigt und festgestellt, daß von 500 im Rönitzschberg tätigen Buchdruckern heute bereits 450 verkränkt arbeiten müssen; teilweise ist die Arbeitszeit bis auf 24 Stunden in der Woche herabgesetzt. Die Arbeitslosigkeit gerade im Buchdruckerberufe ist in ganz Deutschland im Vergleich zur allgemeinen Arbeitsmarktlage unverhältnismäßig hoch; annähernd 10 Prozent der Berufsangehörigen werden von ihr betroffen. In den nächsten Wochen dürfte sich die Lage dadurch, daß die größeren Zeitungen ihren Umfang wesentlich zu verkleinern gezwungen sind, weiter erheblich verschärfen. Dies trifft insbesondere auch für Rönitzschberg zu.

Der Berliner Schauspielerstreik. Die bis nach Mitternacht dauernde Versammlung der Berliner Schauspieler-Gesellschaft erklärte sich in dem gegenwärtigen Streit mit der Streikleitung solidarisch. Während der Versammlung ließen größere Spenden für die Streikliste von namhaften Bühnenkünstlern ein. Trotz des Streikbeschlusses finden in einigen Theatern Vorstellungen statt. Auch die Staatstheater spielen mit Zustimmung der Streikleitung weiter. Vor vielen Theatern, an deren Eingängen sich streikende Schauspieler postiert hatten, kam es zu bewegten Szenen. Schauspieler und Streikleiterinnen hielten flammende Ansprachen an das Publikum. Der Präsident der Bühnengewerkschaft Adickel, der wohl etwas zu temperamentvoll gewesen war, wurde für eine kurze Zeit verhaftet.

In der Badischen Anilin- und Sodafabrik ist, wie uns aus Ludwigshafen gedrahlet wird, ein ausgedehnter Streik ausgedrochen, hervorgerufen durch die Entlassung dreier Arbeiter, die ohne Urlaub zu dem von kommunistischer Seite nach Berlin einberufenen Betriebsrätekongress reisten. Das Oppauer Werk ist vollständig stillgelegt, während im alten Werk in Ludwigshafen noch gearbeitet wird. Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts sind im Gange.

Kurze Nachrichten

Wie in den besetzten Marinebasen aller Staaten, ist jetzt auch in Villau, einer der wenigen Restungen, die Deutschland nach dem Versailler Vertrag behalten darf, eine Salubrität aufgestellt worden. Die Batterie (vier Feldgeschütze) befindet sich auf der Bastion Preußen der Zitadelle.

Ein Beschluß der Jeneiser Ministerkonferenz, wonach in den künftigen Vorfällen bei den Vorlesungen die vier ersten Bankreihen für die Studierenden „rein germanischer Abstammung“ zu reservieren sind, ist vom Volksbildungsministerium in Weimar für rechtswidrig erklärt worden. Eine ministerielle Verfügung stellt für den Fall der Durchführung des Beschlusses strengste Maßnahmen in Aussicht.

Am 18. November leitete in einer Sitzung des Parlaments der lettlandische Staatspräsident Tschakste den Treueauftrag der Verfassung.

In Lettland wird Metall-Kleingeld aus Bronze, 1, 2 und 5 Centime-Stücke, eingeführt und soll am Weihnachten herum in den Verkehr gebracht werden. Die Herstellung erfolgt in der Schweiz.

Die deutschen Korporationen der Rigaer Hochschule haben infolge des mit einfacher Stimmenmehrheit, statt mit der im Moment festgelegten Zweidrittelmehrheit, vom Gouvernementsrat gefassten Beschluß, in seinen Verhandlungen nur die lettische Sprache zuzulassen, ihren Austritt aus dem Charakterkongress erklärt und ihre Farben niedergelegt.

Die Armeekommission des französischen Senats hat sich mit 16 gegen 2 Stimmen bei 2 Stimmentzählungen für die 18 monatige Dienstzeit ausgesprochen.

Die polnische Regierung hat angeordnet, daß alle Schützenvereine im ehemaligen deutschen Teilgebiet sofort aufzulösen sind. Soweit diese Vereine noch über Schußwaffen verfügen, müssen diese an die Truppenkommandos in den verschiedenen Bezirken abgegeben werden.

Charlton, 24. November. Die ukrainische Kätterregierung hat als Vergeltung für die am 12. November erfolgte Hinrichtung zweier Ukrainer durch die polnischen Behörden, 54 Polen, zumest Adelige, erschießen lassen.

Das litauische Rumpparlament

Der neue Landtag Litauens wurde, wie bereits gemeldet, durch eine Ansprache des litauischen Staatspräsidenten Stulginskis eröffnet. Die Vertreter der deutschen, weißruthenischen, jüdischen, russischen und polnischen Bevölkerung, die nach der amtlichen Volkszählung 47 v. H. aller Einwohner des litauischen Staates ausmacht, nahmen an der Sitzung nicht teil. Das Organ des früheren Ministerpräsidenten Waldemaras wird mit dem neuen Landtag eine Artikelreihe, in dem es ausführt, der Landtag könne nicht als Vertreter der Bevölkerung Litauens gelten und werde weder nach innen, noch nach außen eine genügende Autorität besitzen. Die Wahlkommission habe auch in Memel die dortigen litauischen Sympathien restlos beseitigt. Der neue Landtag sei kein Parlament, sondern ein Konventikel, der Versammlungsort einer Gruppe von Leuten, die die Staatsverwaltung als Privatgeschäft betreiben. Den Schöpfern der litauischen Unabhängigkeit sei im Jahre 1918 nie der Gedanke gekommen, daß so etwas im freien Litauen möglich sein würde.

Der Kampf um die litauische Staatskrippe

Der litauische Sejm in seinem heutigen Bestande nach den überraschenden Bestimmungen der zentralen Wahlkommission verfügt über zwei Hauptparteien: die Chr.-Demokraten und Volkssozialisten, denen gegenüber die S.-D. und die noch kleineren Gruppen nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die beiden großen Parteien, die tatsächlichen Herren in der Kammer, wollen naturgemäß die Ministerposten unter sich verteilen, jedoch prallen die persönlichen Interessen noch scharf aneinander, so daß in den drei ersten Sessungen ein Kompromiß nicht erreicht werden konnte. Das Kownoer „Echo“ weiß übrigens zu melden, daß die in dieser Woche vollzogene Wahl des Sejmpräsidiums nur eine provisorische ist; die endgültige Denominierung des Kammervorsitzes soll erst stattfinden, sobald die Möglichkeit vorliegt, die Bestimmungen über das Sejmpräsidium zu revidieren. — Man hat sich skrupellos den Weg zur Staatskrippe gebahnt, mißgönnt jetzt aber auch dem Parteigenossen den Anteil am Erfolg.

Litauische Korridorshikanen

Ueber Paphositanen im litauischen Korridor der Eisenbahnlinie Memel-Breukeln wird uns berichtet: Kürzlich reisten zwei litauische junge Damen nach Deutschland und hatten sich zum Passieren des litauischen Korridors wie vorgeschrieben auf dem litauischen Konsulat das litauische Visum besorgt. Dieses Visum war lediglich in der litauischen „Weltspitze“ ausgestellt, so daß die beiden Damen daraus nicht entnehmen konnten, daß es nur für die Hinreise galt. Als sie am Sonntag von Memel aus nach Litauen zurückreisen wollten, wurden sie in litauischen Grenzorten von dortigen Soldaten gezwungen, das Absteil zu verlassen und trotzdem sie sich bereit erklärten, das Visum nachzuzahlen und auch Strafe zu zahlen, in Haft genommen. Sie mußten, von Soldaten bewacht, die ganze Nacht in dem schmutzigen Wachslokal verbringen. Erst am gestrigen Montag morgen wurden sie nach Memel zurückgeschickt, wo sie sich das litauische Visum besorgen sollten. Der Vorfall zeigt wieder, von allen beschämenden Begleitumständen abgesehen, so recht die Verkehrshindlichkeit der litauischen Behörden.

Polnische Meldungen zur Memelfrage

Wl. Dypeln, 26. November.

Der Warschauer „Kurjer Polski“ meldet, daß nach Angaben des aus Paris nach Warschau zurückgekehrten Chefs der Delegation des auswärtigen Amtes Lukasiewicz es trotz des Druckes von einer gewissen Seite als sicher gilt, daß die Entscheidung im Sinne einer Errichtung eines freikantons Memel für die Dauer von 15 Jahren als definitiv gilt.

Der „Widowosci Krakowski“ vom 24. (Ersatz der in Krakau infolge des Druckerstreiks nicht erscheinenden bürgerlichen Zeitungen) teilt mit, daß die Kommission, welche vom Votschasterrat ernannt wurde, das Statut für das Memelland zu bearbeiten, nach der Vorlage des von der polnischen, litauischen Regierung und den Vertretern des Memellandes angelegten Materials an die Bearbeitung des Berichtes herangetreten ist, der dem Votschasterrat vorgelegt werden soll. Der Beschluß des Votschasterrates wird Mitte Dezember gefaßt werden, worauf eine spezielle Kommission zur Bearbeitung der Einzelheiten des Statutes berufen werden wird.

Fußballsport

M. L. B. in Memel gegen Sport-Verein Insterburg Liga 10:0
Wer am vergangenen Sonntag aus warmem Zimmer in das Fagen der Schneeflocken blickte, der dachte wohl in seiner Geborgenheit nicht daran, daß es Leute geben konnte, die bei solchem Wetter sich im Freien tummeln, dazu noch in ganz leichtem Anzuge. Aber wer am Spielfeld in Memel vorbeiging, sah zunächst einmal eine Mauer von weißen Schneemännern, etwa 400 an der Zahl, die voller Spannung den Kampf zweier Fußballmannschaften verfolgten; dann wurde ihm auch der Anblick kräftiger Sportsänger zuteil, der in Mannschaff unseres M. L. B. und der Liga des Sportvereins Insterburg, die außer dem Kampf gegen einander noch den gegen Wind und Wetter anzukämpfen hatten. Im ganzen war das Spiel ein Triumph des Sportredens; ein Beweis für die Unverwundbarkeit der in sportlicher Abhärtung durcheinander kämpfenden Körper, der allen Begnern des Sports viel zu denken geben muß. In spieltechnischer Hinsicht betrachtet ist solch ein Spiel im Schnee eine gewaltige Leistung. Ballbehandlung und Zusammenspiel sind enorm erschwert; man darf nicht die sonst gelebten Leistungen erwarten. Zunächst sah es auch aus, als ob das ganze so gespannt erwartete Treffen ein Mißerfolg werden sollte; man spielte unruhig und fehlerhaft, bis doch die Ueberwindung der Schwierigkeiten gelang und besonders auf Memels Seite die Leistungen sich hoben. Durch ein schönes Tor, das Sandritz aus unmittelbarer Nähe erreichte, kam Memel in Führung und erhöhte seine Torzahl bis zur Halbzeit auf 5, bis zum Schlußpfiff auf 10. Insterburg konnte sich nicht finden. Von Memel ständig eingekreist, hatte die Mannschaft keine Bewegungsfreiheit, konnte sich auch wegen ihres schlechten Stellsens nicht entwickeln. Ihr Torwart arbeitete nach den ersten Toren nur noch mit möglichem Einsatz, jedoch die hohe Torzahl wohl hauptsächlich hierin begründet ist. Memels Sturm war auf der Höhe; Bauer führte sich als Ergänzungsmann gut ein und wußte sich eins mit seinen Nebenleuten. Im einzelnen auf die anderen Spieler einzugehen, dürfte sich erübrigen; sie waren durchweg voll in Form. Auch bei gutem Wetter hätte sich die Insterburger Liga an ihrem Spiel eine schwere Niederlage geholt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. November 1922

Aufgehoben: Hafensdauarbeiter Friedrich Karl Heinrich Hebel mit Arbeiterwitwe Maria Katharina Henriette Glasdits, geb. Neubacher; Bürohilfsarbeiter Karl Walter Dittofer Herrmann mit Bürohilfsfrau Wilhelmine Gertrud Dittschkau; Arbeiter Bernhard Küffer mit Ehe Meyer, ohne Beruf, sämtliche von hier; Maurer Friedrich Wilhelm Hoffmann von Birkenhain, Kreis Memel, mit Verkäuferin Mathilde Nasat von hier; Landarbeiter Jwan Udowenko mit Landarbeiterin Elsa Mikufes, beide von hier; Handlungsgehilfe Michel August Ballus von hier mit Wirtschafterin Helene Auguste Randies, ohne Beruf, von Dittauen.

Geboren: Ein Sohn: dem Fabrikarbeiter Otto Behrendt; dem Rutscher Michel Jakobus von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Adam Rudofs von Jantischen.

Geborgen: Helmut Kurt Berkis, 6 Monate alt, von hier.

Exemplarische Bestrafung jugendlicher Straßenzünder

Am Dienstag vormittag, den 28. November, stand eine Anklage auf Raub vor dem Schourgericht, ein Fall, der anfangs nicht zur Verhandlung kam. Es handelte sich um die 3 Arbeiter Rudolf, Galins und Ermonett, die am Abend des 20. Juli 1922 den Arbeiter Kulik überfielen und eine Uhr, Taschenspiegel, Taschenspieler, Kamm und ein leeres Portemonnaie raubten. Die Angeklagten waren im vollen Umfang gesündigt. Sie waren am dem bestuhten Abend in der Wirtschaft Sanga, wo sie den Kulik trafen. Als dieser sich nach Hause begeben wollte, bot sich Rudolf an, ihn zu begleiten. Als sie ein Stüd gegessen waren, kamen ihnen die beiden anderen Angeklagten Galins und Ermonett entgegen, die nun mit Rudolf einen Scheinraub angingen, um Kulik zu Täuschlichkeit zu verleiten. Dieser jedoch, ziemlich angegrauten, hielt sich zurück und verweilte, durch begünstigende Worte des scheinbaren Streik zu beendigen. Als er dann weiter gehen wollte, fielen die drei gemeinlich auf ihn über ihn her, und während der eine ihn verprügelte, raubten die beiden andern Kulik aus. Da die Angeklagten, die alle drei noch jugendlich sind — Ermonett war bei Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt — Galins eben 18 geworden — ihre Tat voll eingestanden, konnte Zuegenvernehmung des Kulik nichts Belastendes weiter bringen.

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Schieder, betonte in kurzen Darlegungen, daß die Schulfrage auf schwerer Raub wohl bei allen drei Angeklagten behauptet werden müsse. Es komme lediglich noch darauf an, ob den Angeklagten mildernde Umstände vorliegen könnten. Bei Rudolf bitte er um Verweigerung mildernder Umstände. Rudolf sei vorbestraft, habe noch allerhand Diebstähle und dem Gemissen und sei zweifellos der geistige Urheber des Raubes. Bei Ermonett und Galins hat er, mildernde Umstände zu gewahren in Anbetracht ihrer Jugend und ihres vollen Gehändnisses. Bei Ermonett müsse angenommen werden, daß er sich der Schwere des Vergehens bewußt gewesen sei.

Rechtsanwalt Naumann hat die Geschworenen, auch Rudolf, der ja zweifellos auf eine solche Barm geraten sei, noch einmal in Anbetracht seiner Jugend mildernde Umstände zu gewahren. Man möge ihm noch einmal Gelegenheit geben, sein Leben zu bessern und ihn nicht ins Ruchthaus schicken. Rechtsanwalt Schieder wies besonders auf die Jugend, das volle Gehändnis des Angeklagten Galins und seine Unvorbestraftheit hin, Momente, die alle für Gewährung mildernder Umstände sprächen. Als Verteidiger des Angeklagten Ermonett führte Rechtsanwalt Lorenz aus, daß er sich den Ausführungen des Staatsanwaltes und der Verteidiger anschließe. Zu prüfen hätten die Geschworenen noch, ob der Angeklagte die volle Einsicht bei Begehung der Tat gehabt hatte. Die Frage auf Gewährung mildernder Umstände bitte er unbedingt zu bejahen.

Die Geschworenen kamen zu dem Beschluß, die Schulfrage auf Straßenzünder bei allen drei Angeklagten zu bejahen. Dem Angeklagten Rudolf wurden mildernde Umstände zugesprochen, während den beiden andern Angeklagten mildernde Umstände zugestanden wurden. Bei Ermonett wurde ferner angenommen, daß er bei Begehung der Tat die erforderliche Einsicht besessen hatte.

Das Gericht erkannte bei Rudolf auf 6 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Schwerlust; bei Galins auf 3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust und bei Ermonett auf 2 Jahre Gefängnis. Die Untersuchungsgefängnis wird den Angeklagten angedreht. Rudolf erkannte das Gericht noch auf Ankaufsliefer der Polizeiaufsicht. Die Verurteilten nahmen das Urteil ohne Verwundung an.

Stadtverordneten-Versammlung

Fortschreibung der Wohnungsdebatte aus der Beilage

Oberbürgermeister Dr. Grabow erklärte dazu, daß die Arbeit nicht zu bewältigen gewesen sei. Der Bürowartgeber habe es nicht mit der Zeit geschafft. Sowen wegen des Mangels an Arbeitskräften sei schlecht gearbeitet worden. Auch den Anstoss zu den bisherigen Neubauten habe das Wohnungsamt gegeben. Naturgemäß werde die Unterbringung der Wohnungsuchenden schwieriger, je mehr von ihnen bereits untergebracht seien.

Stadt. Dr. Art versprach sich von dem anzulegenden Wohnmann fakaster nur dann einen günstigen Erfolg, wenn gleichzeitig immer noch erfahrene Beamte zur Verfügung tränden.

Wohnungsinspektor Randel führte dazu weiter aus, daß die Wohnungsnot selbstverständlich nur durch Neubauten beseitigt könne. Wie lange werde es aber dauern, bis 1000 Wohnungen geschaffen seien? Das Wohnungsamt solle daher auch dazu dienen die unterbelegten Wohnungen freizumachen. Habe man diese mit der Wohnfläche festgesetzt, so werde naturgemäß eine Verordnung kommen über die Einrichtung der Privatquartiere. Zur Unterbringung des Schaulpielpersonals sei nicht eine einzelne Wohnung abgeben worden, obwohl kurz darauf festgesetzt worden sei, daß ein Nebel von alleinstehenden Winnen und Wintern Drei- und Vierzimmerwohnungen besitzen. Die Möglichkeit, Teile überaroben Wohnungen beschlagnahmen zu können, müsse also dem Wohnungsamt geschaffen werden. Das bisherige Wohnungsamt sei überhaupt nur ein Wohnungsamt gewesen. So sei erklärlich, daß noch bei Wohnungsstudie aus dem Jahre 1919 unterzubringen seien. Grund des anzulegenden Wohnmanns solle der verfügbare Wohnraum die Wohnungsstudie unter Berücksichtigung der Familienstärke verteilt werden. Polizeiliche An- und Umweldungen hätten, wie in anderen Städten, erst zu erfolgen, nachdem die Meldeheime das Wohnungsamt passiert haben, damit die Wohnungskisten immer aus dem Laufe den gehalten werden könnten. Bei zuziehenden Handwerkern wäre die Handwerkerkammer zu betragen, ob der Zugang ermindert ebenso das Arbeitsamt beim Zugang von Arbeitern. Im Distrikt sei in Elstif, Insterburg und Rönitzschberg bereits ein Wohnungsamt eingerichtet.

Stadt. Dr. Art meinte, daß man dem Wohnungsmarkt nur durch erhöhte Mieten helfen könne, wobei für die kleinen Leute besondere Maßnahmen getroffen werden müßten.

Stadt. Dr. Art versprach, daß besonders diejenigen Hausbesitzer ihre Häuser verfallen lassen, die den Häuserfiskus als bloße Kapitalanlage ohne Rücksicht auf die Verzinsung betrachten. Dies solle man auf die Finger sehen. Solche Häuser hätten vielfach schon ein paar Jahren sehr gestiegen.

Wohnungsinspektor Randel bestätigte diese Ausführungen. In der neuen Verordnungsliste sei aber bereits ein Regel vorgeschrieben worden, daß die Auflassung bei neuen Verkäufen nur nach erfolgter Reparatur der Wohnungen oder nach Abfertigung des in Frage kommenden Teils der Miete gegeben werden dürfe. So habe das Wohnungsamt auch einen Ueberblick über die getätigten Häuserverkäufe. In der vorigen Woche seien 22 Versteigerungen zur Unterbreitung vorgelassen worden. Die Hausbesitzer hätten sich in dieser Beziehung selbst die größten Vorendentschlossenheit, da sie feinerzeit die Neuregelung nicht angenommen hätten. Auch die neue Mietpreisregelung werde nicht die letzte sein, da die Wohnungen durchweg reparaturbedürftig seien. Wer keine Reparaturen vornehme, habe sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Auflassungen würden in solchen Fällen nicht mehr teilt werden. Die Auswirkungen des neuen Gesetzes, das auch das Wohnungsamt auf neue belaste, würden sich erst allmählich zeigen.

Stadt. Dr. Art meinte, daß man sich darauf seinen Antrag, die Gewerbesteuer zu staffeln, zurück.

Stadt. Dr. Art meinte, daß man die gesamten Nachtragsetzungen nur die bisherigen Etatsübersichtungen zu genehmigen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow hat, die angeforderten Mitteilungen zur Verfügung zu stellen. Es handle sich doch eigentlich nur um die Umrechnung, die durch die Geldentwertung erforderlich geworden sei.

Bürgermeister Schulz wies ausdrücklich darauf hin, daß die vorliegenden Zahlen bereits überholt seien. Der Magistrat beantragte die Genehmigung, um sich zu salivieren. Sollte der Nachtragsetzungen nicht genehmigt werden, so würde bald der ganze Verwaltungsbereich ins Stocken geraten.

Stadt. Dr. Art meinte, daß einmal seine Zustimmung über aus, daß die Finanzkommission erst in letzter Stunde zu Rat gezogen worden sei.

Bürgermeister Schulz meinte dazu, daß man die Finanzdeklaration alle 8 oder 14 Tage einbringen müsse, wenn man sie von jeder Überforderung hätte verständigen wollen, wenn man sie von dem tun wolle.

Schließlich wurde die Vorlage mit allen gegen die Stimme des Stadt. Dr. Art man unverändert angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Cotales

Memel, den 29. November 1922

[Sturmwarnung.] Von der Wetterwarte Königsberg ist folgende Sturmwarnung eingegangen: Hochdruckgebiet 775, Südwest-Europa, vorübergehend, sich zurückziehend, Tiefdruckgebiet 742, Mittel-Scandinavien, sich verwaschend und südostwärts ziehend. Gefahr fast böiger von Südwest nach Nordwest drehender Winde. Signalball.

[Memellandspende.] Der Vorstand des Kreises Memel ist erfreut, daß teilweise auch Naturalkorn, wie Kartoffeln und Getreide in kleineren Mengen gesammelt sind. Ihre Verteilung an die Bedürftigen ist nur von größerer Sammelstellen aus möglich. Ich bitte daher die geachteten Spender, die bereits Naturalkorn gesammelt haben, oder beabsichtigen es noch zu tun, die Naturalkorn an geeignete Sammelstellen abzuliefern: a) aus dem nördlichen Kreisgebiet in Memel und zwar: Kartoffeln an die An- und Verkaufsgenossenschaft, Getreide an die Mühle Jahn, Roggen und Weizen an die Mühle Wald, b) aus dem südlichen Kreisgebiet in Preußisch Eylau an Herrn Bronnack zur Verfügung gestellten Räume. Hier nimmt die Kartoffeln Herr Eiseit und das Getreide Herr Leppert entgegen.

[Die Renten-Zelle] befindet sich, wie wir mitteilen gesetzt werden, vom 1. Dezember ab wieder im Postgebäude.

[Turnabteilung des Evangelischen Jungmänner-Vereins.] Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die heutige Turnstunde noch in der Städtischen Turnhalle abgehalten wird, nicht in der Turnhalle des Gymnasiums, wie in der letzten Sitzung des „Stadtverbandes der Leibesübungen“ beschlossen wurde. Wenn die notwendigen Vorbereitungen zu den Änderungen des Turnplanes durchgeführt sein werden, wird eine entsprechende Bekanntmachung ergehen; einstweilen bleibt die alte Ordnung bestehen.

[Messias-Aufführung.] Das für die bevorstehende Aufführung des „Messe“ in der Städtischen Kirche benötigte Orchester verlangt hauptsächlich Streichinstrumente, da ein großer Teil der Füllstimmen den beiden nach der Originalpartitur mitwirkenden Streichinstrumenten, Cembalo und Orgel, überwiesen sind. Die Kosten zur Beschaffung eines auswärtigen größeren Orchesters sind unerschwinglich und es können sich derartige umfangreiche Musikauf-

führungen zur Zeit in unserer Stadt nur ermäßigten lassen, wenn alle vorhandenen Kräfte hilfsbereit mitwirken. In den hiesigen Kirchen, den Cafés, Dielen und Restaurants sind viele anerkannt tüchtige Musiker vorhanden. An ihre Beteiligung ist jetzt in erster Reihe gedacht, ebenso an die der in Beamtenkreisen hier wirkenden früheren Musiker und die noch anwesenden Mitglieder der früheren Kapelle. Hierzu kommen sodann zahlreiche Musikdilettanten, die von jeder bei solchen Orchesterarbeiten beteiligt waren, und den noch benötigten kleinen Rest von Musikern hat das Tüftler-Orchester sich bereits bereit erklärt zu stellen. Alles in allem dürfte dann wieder ein Orchesterapparat zusammen kommen, der wie bei den früheren Orchesteraufführungen über 30 Mitwirkende zählt und somit imstande ist, den künstlerischen Intentionen des Komponisten und seines glanzvollen Werkes gerecht zu werden. Der Chor des Orchestervereins stellt für diese Aufführung etwa achtzig Frauenstimmen in Sopran und Alt, sowie zwanzig Männerstimmen, je zur Hälfte Tenor und Bass. Den umfangreichen, das ganze Werk durchziehenden Cembalopart hat Dr. Kurt Vind übernommen, der auch zugleich die vielfach vorgelegene Partitur auf dem Konzertflügel zur Wiedergabe bringt. Die nächste Chorübung am Freitag abend findet bereits unter Mitwirkung der hiesigen Orchesterkräfte, soweit sie beruflich disponibel sind, statt. Bei der am Montag abend folgenden Voraufführung sind auch die vier Solisten und die auswärtigen Orchestermitglieder sämtlich zugegen.

[Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Da die beiden Vorstellungen des Langspiels für Donnerstag und Freitag abend fast ausverkauft sind, findet am Freitag nachmittags 3 Uhr ein drittes Gastspiel statt. Auch in dieser Vorstellung wird das Märchentanzspiel „Der Wald“ ungenutzt zur Aufführung gebracht. Der Vorverkauf für die Vorstellung am Freitag nachmittags beginnt heute.

[Experimental-Vortragsabend.] Am Donnerstag, den 30. November, abends 8 Uhr, findet ein Experimental-Vortragsabend Dr. Mayer-Weils statt. Die Darbietungen beruhen in wissenschaftlichen Erkenntnissen. Was Dr. Weil über: Gedankenübertragung, Hellsehen, Suggestion, Spiritismus, Hypnose, Telepathie, Gedächtnisbildung usw. ausführt, wird durch eine lange Reihe, zum Teil unter Mitwirkung des Publikums, erfolgreicher Experimente veranschaulicht. Dr. Weil weiß durch Scherz und allenthalben Einfälle auch für den Humor zu sorgen. Der Vorverkauf findet in der Nob. Schmidtschen Buchhandlung statt.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 28. November. (Tel.)

Die neuen französischen Drohungen mit Zwangsmaßnahmen zur Sicherstellung der Reparationsmaßnahmen wirken in Verbindung mit den niedrigeren Markpreisen aus dem Ausland weiter präzisierender auf den Devisenmarkt. Die Umsätze gingen jedoch nur wenig über das bisher gewohnte Maß hinaus. Remont festes bereits mit 8300 ein und wurde schließlich amtlich mit 8775 notiert. Für Effekten erhielt sich unter diesen Umständen bei der ankämpfenden starken Kaufkraft des Publikums die feste Grundstimmung, so daß für die meisten Papiere teils höhere, teils gestrigere Kurse zu hören waren.

Telegraphische Auszahlungen

Berlin, den 28. November 1922 (Tel.)

Table with columns: (Ohne Gewähr), Berlin, den 28. November 1922 (Tel.), 28.11.0., Brief 27.11.0., Brief 28.11.0., Brief 27.11.0., Brief 28.11.0. Lists various financial data points.

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Table with columns: Amsterdam, London, Zürich, Hamburg, Paris, Brüssel, Frankfurt, Wien, Bern, Basel, Genéve, London, Zürich, Basel, Bern, Genéve. Lists exchange rates.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 28. November. (Tel.)

Unter dem Eindruck den fortgesetzten hohen Devisennotierungen setzen sich die Preissteigerungen am Produktienmarkt noch fort. Weizen wird von den Mühlen dauernd stark gesucht. Für Roggen war in der Hauptsache die Reichsgereidestelle Käufer. Infolge der starken Kaufkraft für Mehl besteht für Getreide in gutem Inlandmaterial dringender Bedarf. Außer den Hafer- und Weizenpreisen gingen auch die Mehlnotierungen sowie Deskaoten, Hülsenfrüchte und Butterartikel bestig in die Höhe. Die bevorstehende Frachterhöhung verstarfte in allen Artikeln die Frage nach schnell verladbarer Ware.

Anteil Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 28. November 1922 (Tel.)

Table with columns: Produkte, 50 Kilogr. in Markt heute, 50 Kilogr. in Markt Vortag, Produkte, 50 Kilogr. in Markt heute, 50 Kilogr. in Markt Vortag. Lists various agricultural products and their prices.

Nichtamtliche Rohstoff-Notierungen

Table with columns: Rohstoffe, heute, Vortag. Lists raw materials and their prices.

* Abgabebekanntgeben. Königsberg, 28. November. (Tel.) Zufuhr: 9 Roggen, davon 1 Weizen, 7 Roggen, 1 Pelusäfen. Bunter Weizen höher, 13 000, Roggen höher 12 000-12 200 Markt. Kartoffeln nicht notiert.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingetroffen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists incoming ships and their details.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler. Lists outgoing ships and their details.

Regelwind: 0,76. - Wind: WSW. 4. - Strom: aus. - Rullfähiger Tiefgang: 6,8 m.

Wetterwarte

Wettervorausage für Mittwoch, den 29. November: Volkig, teils trübe, zeitweise Niederschläge, nur vorübergehend milde bei starken, aufsteigenden, von Südwesten nach Nordwesten drehenden Winden.

Temperaturen in Memel am 28. November. Morgens 6 Uhr: + 1,2, 8 Uhr: + 0,5, vormittags 10 Uhr: + 1,2, mittags 12 Uhr: + 1,5, nachmittags 2 Uhr: + 1,5.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 28. November, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen zwischen Nordwest und Südwest schwankenden Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wolfiges Frostwetter mit vereinzelten und meist geringeren Schneefällen. Im Norden und Osten lagen die niedrigsten Temperaturen zwischen 12 und 17 Grad Celsius, während im Westen und Südwesten nur 7 und 9 Grad erreicht wurden. In Drielsburg allein erreichte das Maximum 0 Grad Celsius. In Deutschland war es heute früh bei im Nordwesten wieder aufsteigenden, sonst schwachen bis mäßigen, vorwiegend südwestlichen Winden an der Nordküste milde, sonst noch kalt. Im Nordwesten fielen Niederschläge. Das Tiefdruckgebiet über Südwest- und Nordwesten ist südostwärts abgezogen, während von Grönland ein neues Tiefdruckgebiet nach Mittel-Scandinavien vorgedrungen ist und sich dort vertieft. Das Hochdruckgebiet über dem Azoren ist südostwärts zurückgedrängt worden. Auch gestern fielen fast überall Niederschläge.

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Lists weather observations from various locations.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 28. November, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 Südwest-Europa, Tiefdruckgebiet 742 Mittel-Scandinavien. - Wind: Nordsee aufsteigende und schwache Westwinde, morgen stark aufsteigende nordwestwärts drehende Winde. - Wetter: Ziemlich heiter, morgen teilweise trübe, zeitweise Niederschläge.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung | Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Lists weather data for various stations.

2 Dampf-Dreschmühle 14 u. 18 PS, mitweife auf längere Zeit zu vergeben. Automobilien b.7-45 PS fahrbar u. stationär, zu Kauf u. Miete. Ernst Lippke, Memel, Tel. 740 Bau ind. Anlagen.

Meine Reifpösten Weißstüden-Roll Zement-Roll offeriere sofort lieferbar ab Memeler Lager preiswert und erbitte Aufträge. SAMUEL FOTH Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Prima amerikanisches Weizenmehl Marke Vertulean Best Patent Straight First Clear and erstklassiges, hiefiges Weizenmehl OO sämtliche Sorten garantirt reine und backfähige Mehle offeriert M. Wald, Dampfmühlmühle Tel. 24, 324.

American Line. Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer Hamburg—New York Passagierdampfer: „Minnekehda“ 2. Dezemb. „Manchuria“ 16. Dezemb. „Mongolia“ 30. Dezemb. „Minnekehda“ 6. Januar „Manchuria“ 20. Januar „Mongolia“ 3. Februar „Minnekehda“ 10. Februar Frachtdampfer: Hamburg-Baltimore Hamburg-Boston Hamburg-Philadelphia usw. Auskunft erteilen in Hamburg: American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2. Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Auto-Bermietungen: Proukschat ... Tel. 739 Posingios ... Tel. 342 Tazsies ... Tel. 163 Autovermietung Telefon 730. Silberne Serrenuhr preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Grpd. d. St. Schwarz Müff (echt, langhaar, „Scheitelack“), 1 Paar Ledergamaschen billig verkaufen. Zu bel. Hrn. Gose Alte Koenigsstr. 1. Militärkoffel am 25. Adms. b. Ferdinandsstr. 36. Wunderschöne verlorene. Gegen Verohnung Wiedergabe 1 abzugeben. Stoff z. Anzug preiswert zu haben. Off. unt. 510 an d. Exp. d. Bl. Gehrockanzug fast neu, schlanke Fig., sehr preiswert zu verkaufen. Pawlowsky, Schneiderstr. Wädrstr. 17. Einrichtungs, Führung und Abchluss von Geschäftsbüchern, laufende Bücher- u. Geschäftskontrollen Steuerbearbeitung und Beratung, Treuhandgeschäfte aller Art übernimmt Ottomar Eicke Buchführungs- und Steuerbüro Wädrstr. 1 Bernstr. 948

Prima Braunkohle-Briketts Marke „No“ empfiehlt ab Lager und frei Haus Kohlen-Import Akt.-Ges. Königsberg Zweigniederlassung Memel Telefon 728 Holzstraße 27 (Seemannshaus)

Brennholz (Stubben) ist eingetroffen. Jedes Quantum verkauft H. Kaireit Többerstraße 20, 1 Tr.

Prima amerik. Weizenmehl first clear Marke „Glarona“ empfiehlt „Merkur“ Import- und Export-Gesellschaft m. b. G. Marktstr. 31/32, Teleph. 25.

2 Leuchter (Silber), 2 Unterfäße (Silber), 1 neues Zigarettenetui (Neugold), 1 Bild (Das Erwachen), 2 antike Blumenvasen zu verkaufen Sämtliche Musikinstrumente Odeon-Musik-Haus Königsberg 1. Pr. Französische Straße 5 Filiale: Memel, Börsenstrasse No. 7.

Prima Noa! Ist zu teuer der Likör, Kauf Extract von „Noa“ dir, Mach dir deinen Schnaps allein, Wird er halb so teuer sein. Kein Misslingen! Fordern Sie in Drogerien u. Apotheken Noa's Original-Extrakte zur Selbstbereitung von Likören usw. Rezeptbuch daselbst kostenlos, sonst von Max Noa G. m. b. H., Berlin, Niederschönhausen.

En gros! en detail! Reiner Weizengriß Graue Speiseerbsen Graupen, fein, mittel, grob wieder vorrätig. M. Wald, Dampfmühlmühle Tel. 24, 324.

Kaufe laufend jeden Posten Cognat-, Rotwein- und Gettflaschen. Kurt Schaffetter Likörfabrik und Weingroßhandlung Wallstr. 3a, am Freiheitshafen.

Stadtverordneten-Verammlung

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Wohnungsfrage

Darauf erhielt Wohnungsinspektor Wandel das Wort zu einem ausführlichen Referat über die Wohnungsfrage. Er begann mit der Feststellung, daß das Wohnungsamt bisher als ein ziemlich stiefmütterlich behandelt worden sei. Als er es übernommen habe, seien außer den chronisch Kranken nur einige wenige Arbeitskräfte vorhanden gewesen. Er habe daher in erster Linie für eine gute Verwaltung des Wohnungsamts Sorge tragen müssen. Nach der Übernahme seines Amtes sei es ihm zunächst nicht möglich gewesen, die Zahl der Wohnungsuchenden in Memel festzustellen. Die zurückgebliebenen Teil nicht vorhandenen Listen zu vervollständigen bzw. neu anzufragen sei eine Arbeit für sich gewesen. Die endgültige Feststellung über die Zahl der Wohnungsuchenden ergeben. Da die Wohnungsamt nur das anzugehen pflegen, was ihren Interessen dienlich ist, habe bei genauer Kontrolle dieser Liste eine Anzahl Wohnungsamt gestrichelt werden können, beispielsweise wenn sich ein Brautpaar habe doppelt eingetragen lassen. Durch Neubauten usw. seien bis heute 410 Wohnungsuchende bestrichen worden. — Wenn der vorliegende Etat für das Wohnungsamt eine so hohe Summe aufweise, so ist es natürlich mit größeren Kosten verknüpft, was weder Schuld des Wohnungsamts noch des Wohnungsamts sei, sondern allein derer, die in den Köperlichkeiten geflossen und das Gesetz nicht zur Anwendung gebracht hätten. Die Nichtanwendung dieses Gesetzes habe verheerend auf den hiesigen Wohnungsmarkt gewirkt, was das Wohnungsamt in seiner Denkschrift, die alle behördlichen Erhöhen erhalten hatten, nachzuweisen habe. Hätte man das Gesetz angewandt, so wären die Hauswerte angefallen worden, im Entstehen begriffene Mängel zu beseitigen, ehe sie größeren Umfang annehmen. Heute seien viele Hausbesitzer nicht mehr imstande, ihre verfallenen Häuser zu reparieren. Es müßte daher ein anderer Ausweg gesucht werden. Vom verwaltungsrechtlichen Standpunkt aus sei zunächst zu sagen, daß das Wohnungsamt nicht die erforderlichen Außenbeamten habe, um die immer zahlreicher werdenden Feststellungen vornehmen zu lassen. Die Wohnungsuchenden in Memel sei größer als in den bevölkerterten deutschen Städten, denn sie betrage 2 bis 3 Personen pro Mann, wobei in Betracht gezogen werden müßte, daß in einer Reihe von Wohnungen auf 2 bis 3 Räume nur eine Person komme. Daß es so nicht weiter gehe, müßte sehr klar sein. Kriminalität, Trunksucht und Kriegsfürsorge könnten nur mit der Wohnungsfrage zusammengefaßt werden. Um positive Wohnungsplanung treiben zu können, müßte man alle Wohnungen katastermäßig erfassen. Eine ganze Reihe von Herren können diesem Vorstoß unympathisch gegenüber. Das Wohnungsamt als Kataster müßte aber geschaffen werden, um dem Wohnungsamt die nötigen Aufzeichnungen zu geben. Besonders bezüglich der

Wohnfläche der zu vergebenden Wohnungen könnten dann die jetzt kaum zu vermeidenden Irrtümer nicht mehr vorkommen. Auch die zu den einzelnen Wohnungen gehörigen Nebengebäude würden in dem Kataster festgelegt werden und könnten dann nicht mehr ohne Wissen des Wohnungsamts aufgeteilt werden. Die Hauptfrage sei, festzustellen, welche Wohnungen man noch belegen könne und welche überlegt seien. Es würde dann nicht mehr vorkommen, daß Schlafgänger, um in ihr Zimmer zu kommen, durch ein Zimmer gehen müßten, in dem eine Mutter mit ihren drei halbwohlführenden Töchtern schläft, was als der Anfang des sittlichen Untergangs bezeichnet werden müßte. Falls man über geeignete Wohnungen nicht verfüge, müßte die Aufenthaltsgenehmigung verweigert werden. Gerade die ärmere Bevölkerung verführe heute durch Übervermietung eine wirtschaftliche Besserstellung herauszuwirtschaften, so Altpensionäre, Kriegswitwen und Sozialrentner. Auch für die Unterbringung der gekündigten Mieter sei das Kataster erforderlich. Zurzeit gebe es in Memel 84 Geflüchtete, worunter 58, denen das Mietvertragsamt und 12, denen das Amtsgericht gekündigt habe. Im 12 Fällen sei die Kündigungsschrift bereits abgelaufen, eine andere Wohnung aber nicht aufzutreiben gewesen. Man habe sich damit begnügt, die bisherige Wohnung dieser Mieter als Notwohnung zu beschlagnahmen, und sie darin belassen zu können. Aufgabe einer Einrichtung wie des Wohnungsamts müßte es sein, dafür zu sorgen, daß Familien nicht auf die Straße gesetzt werden.

Wenn die Wohnungsfrage nicht zur Katastrophe werden solle, müßte man die erforderlichen Mittel bewilligen. Man müßte ferner zu einem Gesetz kommen, nach dem durch Zivilinquartierung die großen, nicht ausgenutzten Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt werden können. Auch eine Wohnungsbaubank müßte man schaffen müssen, um sich mehr als bisher des Wohnungsbaus annehmen zu können. Die Herstellung einer Dreizimmerwohnung koste heute allerdings schon die Hälfte des Betrages von 6,6 Millionen Mark, der den vorliegenden Etat des Wohnungsamts ausmache. Die Höhe dieses Betrages ergebe sich einerseits aus den gesteigerten Anforderungen an das Wohnungsamt und andererseits aus der Anpassung der Löhne und Gehälter an die Entwertung der Mark.

Dennoch warnte Redner davor, das Wohnungsamt aufzulösen, solange Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt in so großem Mißverhältnis zu einander stehen. Auf dem letzten Kongress der deutschen Wohnungsämter sei in einer einstimmig angenommenen Resolution zum Ausdruck gebracht worden, daß, wenn man die Wohnungsämter ganz beseitigen würde, was die Hauswirte verlangen, die wirtschaftlich Schwachen und Armen der Nation ganz der wilden Spekulationskraft ausgeliefert werden und noch mehr als bisher die Opfer der übergroßen Nachfrage gegenüber dem mangelnden Angebot werden würden.

Aufenthaltsgenehmigungen würden gewöhnlich unter der Voraussetzung erteilt, daß der Betreffende keinen Anspruch auf eine Familienwohnung mache. Die Notwendigkeit der Zugezogenen aber anders zu behandeln. Nachdem sie durch Zahlung einer größeren Wohnsumme in irgend einer Familie ein Zimmer gegen 2000 bis 3000 Mark Monatsmiete abgemietet haben, drängen sie den eigentlichen Wohnungsinhaber durch Zahlung immer größerer Mieten allmählich in die Ecke und schließlich ganz aus der Wohnung hinaus. Nach einem

Jahr tauchen dann diese einheimischen Mieter als Wohnungsuchende auf und belasten den Wohnungsmarkt während der neu Zugezogene in einer bequemen Familienwohnung sitze, aus der er durch die Polizei herausgeholt werden müsse, was natürlich Anlaß zu Empörung auf das Wohnungsamt gebe. Letzten Endes sei die Wohnungsfrage also eine Finanzfrage. Wenn man im nächsten Jahr 100 Arbeiterwohnungen bauen wolle, so bräunne man dazu 300 Millionen Mark. Daraus ergebe sich, daß nur derjenige eine Wohnung erhalten dürfe, der wohnberechtigt und Memelländer sei. Wer das nicht sei, müßte herausgeholt werden.

Alle diese Fragen könnten aber nur durch ein gut funktionierendes Wohnungsamt gelöst werden. Redner müßte daher sagen, wenn die Stadt sparen wolle, so solle sie überall sparen, nur nicht am Wohnungsamt, einer im Entstehen begriffenen sozialen Einrichtung, die im Interesse der Volksgesundheit etwas Gutes schaffe.

Wohin man müßte man davon, die Wohnungsmieten künstlich niedrig zu halten. Redner vertrete den Standpunkt, daß man dem Arbeiter mehr nütze, wenn man ihn eine einigermaßen angepaßte Mietsache läßt, damit der Verkauf der Wohnungen aufgeschoben wird und er eine Wohnung besitzt, in der er sich wohl fühlt. Unter den heutigen Umständen sei es den Hauswirten gerade bei den kleinen Wohnungen nicht möglich, etwas machen zu lassen, koste doch ein einziger Ofen 60—80 000 M.

Wenn auch der Etat des Wohnungsamts hoch erscheine, so müßte die Verammlung sich doch zu diesem Opfer bereit erklären, das sich später angenehm bemerkbar machen werde.

Stellv. Stadtv. Vork. Bierack erklärte, daß keiner von dem Stadtverordneten daran denke, das Wohnungsamt aufzulösen.

Überbürgermeister Dr. Grabow pflichtete Wohnungsinspektor Wandel bei. Vielleicht sei der Magistrat in der ersten Zeit zu zurückhaltend und sparsam gewesen auf diesem wichtigsten aller Gebiete. Daher habe die aufopferungsvolle Arbeit aller Beamten auf diesem Gebiet es nicht zuwege bringen können, daß bei allem Fleiß der bestreudenden Beamten etwas Nützliches geschafft worden sei. Es sei dies nun die einzige große Aufgabe, die der Stadt übrig bliebe. Da die Wohnungsfrage für die Volksgesundheit und die Entwicklung Memels gleich große Bedeutung habe, solle man beim Wohnungsamt nicht sparen, sondern ihm das geben, was es brauche, um seine Aufgabe erfüllen zu können.

Stadtv. Senfried führte aus, daß dem Wohnungsmangel wirklich am letzten Ende nur durch Bau von Wohnungen abgeholfen werden könnte. Dazu müßte allerdings ein Wunder kommen, auf das wir alle warten, die Stabilisierung der Währung. Der Redner erinnerte sich daran, daß Wohnungsinspektor Wandel seinerzeit in der Verammlung erklärt habe, er werde nicht so töricht sein, dieses Amt zu übernehmen. Er habe es dennoch getan, also mehr Optimismus als damals gezeigt und sich, was anzuerkennen sei, rechtlich bemüht, mit Hilfe der Zwangsverwaltung die Sache durchzuführen. Es frage sich nur, ob er dazu imstande sein werde. Ob durch das Wohnungsamt die Wohnungen geschaffen würden, bezweifle Redner. Früher mußten doch mindestens Wohnungsverzeichnis vorhanden gewesen sein. Wenn das nicht der Fall gewesen sein sollte, so müßte sich Redner fragen, was bisher überhaupt geschehen sei.

(Fortsetzung des Berichts folgt)

Obstsuppe Kompott Pudding

schmecken

mit **SÜSSIN** gesüßt vorzüglich

SÜSSIN ist zu haben in allen Kolonialwarengeschäften

4/5 PS. liegender Motor

für Benzol-, Petroleum-, Gasbetrieb zu verkaufen

Valtia, Chem. Fabrik, Sibauerstr. 3 Tel. 939.

Schrotmühlen

mit Mahlsteinen und Walzen für Göpel- und Kraftbetrieb in verschiedenen Ausführungen

Kartoffeldämpfer

80—230 Liter

Häckselmaschinen

mit 2, 3 und 4 Messern

Rübenschneider

in allen Größen sowie sämtl. landw. Maschinen und Wermke'sche Ackergeräte

empfohlen zu billigsten Preisen

Schmidtke & Rosenberg

Neuer Markt 1

20 Stück 5 bis 30 Liter Cadtruden

n. Räume hat abgegeben Booker, Mühlenstr. 32.

Eine gute Zuchterle

gebelt, steht a. Verkauf bei Wannags, Grumbeln per Lantuppen.

Schönes Bullalb

zur Zucht verkauft Füllhase, Kollaten. Datselstr. 11/12 zu haben.

Grundstücksverkauf!

Verkaufe ca. 3/4 Morgen mit Mietshaus, 15 Zimmer, mit elektr. Licht, Wasserf. an großer Straße, Kreis Sörbe (Westfalen). Anzahl. 1/4 Mill. Angebote Postkass. Nr. 20 (Kreis Boggen).

Neubau

mit freier od. freierw. dender Wohnung bei barem sofort. Auszahlung (auch in ausländischer Währung) sofort zu kaufen gesucht. Angebote erb. die

Memeler Güter-Centrale

Inh. Bendix & Co. Jungferstraße 6 Teleph. 266

Gelegenheitskäufe

Halbverdeckts Coupés Lederlandauer Landauettes Tafelwagen Selbstfahrer

1a Fabrikate und sehr gut erhalten, moderne Formen

Ständiges Lager von zirka

100 Kutschwagen und Schlitten

M. Levy Königsberg i. Pr. im Königsberger Tiergarten

---:--- Fernruf 4746 ---:---

Herr Dr. med. S. in 2. Teil mit, daß er da

Opisthorchiasis pflöge

Ursprung Inius

mit Obermeier's Medizinisch-orthodoxe Gröge erzielt. Zur Beschaffung in Berlin-Grosze bei, an empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Pharmazien.

Kaufe dauernd Memel-Marken
Auf dem ersten Flugpost II u. III, Schrägdruck I u. II, 30 M/5 Fr., 50 M/2 Fr., 20 Pfg. braun und 10 M. Prob. grün.
Emil Cziesla, Memel, Rosenstraße 1, 1 Treppe, von 9—1 und 2—7/7.

Spuren im Schnee

von Sen Ebekead

Kurzbeschreibung: Der Arzt war stumm vor Ueberraschung. Neugierig betrachtete er den alten Kapitän, und von dessen gebeugtem, faulem Gesicht glitten seine Blicke über dessen Arme und Brust, bis sie seine Handgelenke und Hände trafen. Mit der nervösen Ueberempfindlichkeit, die dem Kapitän eigen war, fühlte er den forschenden Blick und versteckte unwillkürlich seine Handgelenke in den Rockärmeln. Er begriff wohl, was der Arzt dachte und wonach er schaute.

„Das ist eine eigentümliche Schlussfolgerung, mit der Sie da kommen,“ sagte der Arzt. „Wollen Sie nicht lieber gleich zu beweisen suchen, daß der Mörder den Schornstein heruntergekommen sei? Wir wollen uns nun einmal klarmachen, was wirklich geschehen ist, mein lieber Herr Kapitän. Der Apotheker war, nachdem er die Apotheke geschlossen hatte, im Nebenstübchen beschäftigt. Aus den Papieren, die er auf dem Tisch hinterlassen hat, ist zu entnehmen, daß er dabei war, die Berechnungen der Bank durchzugehen. Er war ja doch noch nicht fertig. Um zwölf Uhr rief seine Frau herab und fragte, ob er noch nicht bald fertig sei. Nicht vor einer Stunde, gab er zur Antwort. Das ist tatsächlich vorgegangen. Daran zweifeln doch auch Sie nicht, Herr Kapitän?“

„Nein, daran zweifle ich nicht,“ erwiderte der Kapitän giftig. „Das paßt aber ebensogut in meinen Traum. Lassen Sie uns nun doch einmal das als feststehend betrachten.“

„Nun gut. Unmittelbar darauf kommt der Mörder in die Apotheke...“

„Und da hörte die Frau unten Stimmen,“ fiel der Kapitän ein. „Sie hörte den Apotheker und den Mörder sich unterhalten.“

Der junge Arzt hob abwehrend die Hand, und wie ein Rechtsbeistand, der seine Sache verteidigt, sagte er:

„Warten Sie, wir wollen Punkt für Punkt nehmen. Jetzt kommen wir zu Ihrer merkwürdigen Behauptung wegen des Fensters. Wir wissen also, daß Frykman, in seine Papiere verließ, im Nebenstübchen sitzt. Die Tür zwischen diesem und der Apotheke steht offen, und die Apotheke liegt in einem dümmertigen Halblicht.“

Der Kapitän bestätigte eifrig mit Kopfnicken.

„Ja, ja,“ sagte er. „Das ist richtig.“

Der junge Arzt hielt inne und sah rasch und beinahe spöttisch den Kapitän an.

„Woraus schließen Sie nun das?“ fragte er.

„Weil ich es weiß,“ erwiderte der Kapitän unsicher. Er fühlte sich augenscheinlich überrumpelt.

„Ja, weil Sie sich wieder von Ihrem unglückseligen Traum begeben lassen!“ rief der Arzt, offenbar von seiner eigenen Beweisführung hingerissen. „Aber sehen Sie, das reicht nicht aus. Wir aber sagen alle Tatsachen, daß die Tür vom Zimmerchen zur Apotheke offen gewesen sein muß. Sie wissen, daß die Frau heruntergerufen und Antwort erhalten hat. Das beweist, daß die Tür offen gewesen ist, denn wenn sie geschlossen gewesen wäre, so hätte weder der Apotheker die Frage seiner Frau, noch hätte sie seine Antwort vernommen. Und daraus schließe ich weiter, daß die Apotheke, in der die Lampen gelüftet waren, im Halbdunkel lag. Und nun komme ich zu Ihrer Annahme, Herr Kapitän. Während also der Apotheker da sitzt, klopft der Mörder an, draußen an der Eisengänge, die den

Zahle mehr als alle!

haben schließlich zu rütteln. Meinen Sie denn, es sei wahrscheinlich, daß der Apotheker das gar nicht gehört hätte? Nun gut, wir wollen also einmal annehmen, der Apotheker sei so eifrig in seine Rechnungen vertieft gewesen, daß ihm dieses Geräusch entgangen sei — obgleich das etwas auffällig scheint. Dann steckt also der Mörder sein Messer zwischen die Fugen der Fensterschlägel, um die Kiegel loszumachen. Sollte der Apotheker auch das nicht gehört haben?“

„Sie vergessen den Revolver!“

Verblüfft und fragend schaute der Arzt den Kapitän an.

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen,“ sagte er.

„Der Vogt hat doch den Revolver auf dem Sofa des Nebenstübchens gefunden. Das müßt meine Annahme. Aber gehen Sie weiter.“

Der junge Arzt strengte sich augenscheinlich gemaltig an, um zu begreifen, was der andere meinte, und plötzlich ging ihm ein Licht auf. Er fiel ein:

„Ach so, Sie meinen, der Apotheker habe das Geräusch wohl gehört und habe einwillen nur zum Revolver gegriffen, um vorerst abzuwarten, was weiter geschehen werde.“

Der Kapitän nickte.

„Aber da hätte er doch den Mörder durchs Fenster hereinsteigen sehen müssen! Vielleicht hat der Kerl noch dazu einen langen, spitzen Dolch zwischen den Zähnen gehabt!“

„Das braucht er nicht gehabt zu haben,“ bemerkte der Kapitän.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiderstoffe Mantelstoffe Seidenstoffe

bringen wir trotz Warenmangels und Zenerung in größter Auswahl und zu billigen Preisen

Belour de laine, Gabardine, Tricotin, Kammgarn, Tuch, Foulé, Schotten, Blumenstoffe, Eskimo
Flausch-Mantelstoffe, Crêpe de chine, Kaschmir, Duchesse, Colienne, Foulard
sind noch in enormer Auswahl in unseren bekannten Vertrauensqualitäten vorrätig

Herren-Winterstoffe ganz besonders preiswert

Anfertigung von eleganter Damen- und Herren-Garderobe unter Leitung allererster Fachkräfte. Garantie für tadellosen Sitz

Gebrüder Siebert, Königsberg i. Pr.

Größtes ostdeutsches Kauf- und Versandhaus für Manufaktur-, Mode- und Seidenwaren, Damen- und Herrenbekleidung

Landgrundstück
98 Morgen, fast Wohnhaus,
5 Gebäude, guter Boden,
5 Pferde, 9 Rinder, 10 Min.
von der Bahnstation, Preis
10 000 000 Mark.

Landgrundstück
76 Morgen, gut erhaltene
Gebäude, guter u. Mittel-
boden, etwas Wald, kompl.
Besatz, Preis 5 000 000 M.

Stadtgrundstück
m. freiverdender Wohnung,
gute Lage, Hof, Stallung,
Ausfahrt, Preis 1 500 000 M.

Stadtgrundstück
mit 3 Wohnungen, Garten,
schön gebaut, L. M. 700 000
Anzahlung.

Stadtgrundstück
sehr gute Lage zum Hofen,
mit mehreren Wohnungen,
großen Hof, Nebengebäude,
bei M. 2 000 000 Anzahlung.

Stadtgrundstücke
in allen Größen und Preisen
liegen offeriert zu günstigen
Kauf

Gröning & Co.
Memel, Luisenstr. 9-10
Tel. 261.

Rodelschlitten
zu verkaufen Ankerstr. 7.

Wallach
Napfe 8 Jahre, zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1500 Mark
sucht Handwerker gegen
Möbelschereit. Off. unter
Nr. 517 a. d. Exped. d. Bl.

Zahle
für die neuen 10 und
20 M. Marken 165 M.
pro Paar auch für
sämtliche am Schalter
nicht mehr erhältliche
Memelmarken hohe
Preise. Off. mit Stückzahl
u. Preis u. 519 a. d. Exped. d. Bl.

Briefmarken
alte und neue von Memel
kauft stets jed. Posten
Alwin H. Simann
Leibzin, Luisenstr. 17 L.

Stuhlschlitten
zu kaufen gesucht. Offerten
unter 509 a. d. Exped. d. Bl.

**Gebrauchter
Telephonapparat**
zu kaufen gesucht. Off. u.
501 an die Exped. d. Bl.

**Sofa wie Sessel zu
kaufen gesucht. Off. mit
511 an d. Exped. d. Bl.**

Mandoline u. Geige
kompl. zu kauf. gef. Off.
unt. 518 an d. Exped. d. Bl.

Flügel oder Piano
auch reparaturbedürftig, zu
kaufen gesucht. Off. mit
Preis u. Nr. 516 an die
Exped. d. Bl.

Memelmarken

kaufe zu
höchsten Tagespreisen
und zahle für

Flugpost III M. 725.—
Flugpost II 350.—
Schrägdruck 35 Pf.—50 M. . 725.—
10 u. 20.— M. Provisorien . 175.—

J. Plarre
a. St. Hotel Baltischer Hof, Memel, Zimmer 26.
Nur bis Donnerstag mittag anwesend.

Memelmarken

kaufe und zahle Phantasiereise
insetiert Kr. Danzig. Hier am Ort zahle ich schon
bedeutend mehr, als er verspricht, mehr auch, als in
den gleichzeitigen Annoncen geboten wird.

W. Wogan
Lottenstraße 1 a
(Goselingang, gegenüber dem Gericht.)

Sämtliche von der Fa. Krüger-Danzig gesuchten
Memelmarken

kaufe ich auch und bezahle um 10-25 Prozent
höhere Preise.
Willy Wenkebach
Mühlenstraße 126

Memelmarken

Wir kaufen ständig
Memelmarken
Einzelwerte, kompl. Sätze. Auch aus dem Verkehr ge-
samelte Ware.
Angebote mit festem Preis erbeten

Markenhaus Werner Voss
Wergentheim (Württemberg)
Mitglied des Internationalen Postwertzeichen-
händlervereins Berlin.

**Lumpen, Alteisen
sowie Papierabfälle**

kaufen laufend
Krüger & Lewinsohn
Alexanderstr. 2 Tel. 373.

Eine Zimmer-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 522 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrauchte Fässer
(Holz-, Eisen- und Zink-Fässer)
kauft

Wilhelm Woywod
Memel Marktstr. 31/32 Tel. 710

**Kaufe altes Gold und
Silber, auch Münzen**
zahle die höchsten Tagespreise.

Bernhard Oscherowitz
Grabenstraße 4 Uhrmacher Grabenstraße 4
Eine heilige Fabrik sucht

**Export-Verbindungen
nach dem Auslande.**

Herren, die beratige Geschäfte vermitteln, werden um
Angabe ihrer Adresse gebeten. Offerten unter Nr. 503
an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum 1. Januar 1923
**einen Kontokorrent-Buchhalter
einen Reisenden für Litauen**

aus der landwirtschaftlichen Maschinen-Branche,
mit guten Kenntnissen der litauischen Sprache,
eine Stenotypistin

in Wort und Schrift der in Litauen gebräuchlichen
litauischen Sprache vollkommen mächtig.

**Vitengesellschaft für Landwirtschaft und
Industrie**
Werktstraße Nr. 9, gegenüber der Gasanstalt.

Gesucht
von Exportfirma

1 Buchhalter
1 Stenotypistin
2 Lehrlinge.

Angebote unter Nr. 520 an die Expedition.
Mehrere

Maschinenbauer
stellt bei höchstem Lohn sofort ein

**Schiffswerft Memel
Lindenu & Cie.**

Wachbeamte
für Tages- und Nachtdienst stellt von sofort ein
Memeler Wach- und Schließgesellschaft
Börsestraße 10/11.

Zuverlässigen Wächter
für die Nacht stellt von sofort ein
**Motorbootswerft u. Maschinenfabrik
Gebr. Preukschat**
Memel, Ankerstr. 15.

Sucht ersten Hausdiener
stellt ein

Baltischer Hof.

Einen Hausmann
sucht
Georg Schanter.

**Tüchtigen
verheirateten Hausmann,**
der mit Pferden umzugehen versteht, brauchen

Schmidtke & Rosenberg,
Neuer Markt 1.

Tüchtigen, umsichtigen Hausmann
sucht von sofort

A. Jackschles, Tischlerstr., Vaberstr. 10.
Suche für meinen jungen Mann
Stellung
in Kolonial- und Materialwarengeschäft.

Alfons Klapper
Sendefrug, Telephon 51.

Stenotypistin
perfekt, von erster Firma möglichst zum sofortigen Eintritt
sucht per 1. Januar 1923 gesucht.

Offerten mit Referenzen und Gehaltsforderung unt.
430 an die Exped. dieses Blattes.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine
perfekte Stenotypistin

Zunächst nur schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften erbitet
**Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidthals & Co.**
Commandit-Gesellschaft.

Wir engagieren zum Eintritt per 1. Januar oder
früher eine tüchtige und branchenkundige
Verkäuferin

für unser Woll- und Kurzwarenlager bei
hohem Gehalt. Bewerbungen mit Zeugnis-
abschriften und Referenzen erwünscht
M. Elbaum Nachf.

Ältere Frau
erfahrene Wirtin, durchaus zuverlässig, die selbst-
ständig die Wirtschaft bei 2 Herren führen kann, findet
sofort angenehme Dauerstellung bei gutem
Gehalt. Offert. mit Angabe der bisherigen
Stellung unter Nr. 502 an die
Exped. dieses Blattes.

Wäschenäherinnen
sucht von sofort bei dauernder Beschäftigung
E. Gröger, Alexanderstr. 15, 1 Tr.

**Ein ordentl., anständiges
Dienstmädchen**
welches die jüdische Küche versteht, bei 4 Personen gesucht.
Bewerbungen
Feiwelewitz, Lederhandlung
Thomasstraße 3/5.

30000 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir eine freie oder frei-
werbende 3-5-Zimmerwohnung im Neubau
nachweist. Eventl. Umzug wird vergütet. Einlosteren
unter Nr. 524 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Harmonikas
alte und neue, nicht mehr
reparaturfähige, kauft
Leuschner, Bienenstr. 26.

Gute lange Stiefel
(Gr. 42) zu kaufen gesucht.
Offerten unter 525 an
die Exped. d. Bl.

**Heu
und Stroh**
kauft in Waggon-
ladungen ab jeder
Station bei sofort. Kasse

Willy Freyni
Lüft, Clausiusstraße 33.
Telephon 374.

Wir benötigen 20 bis
30
Eichenstiele
und bitten um Angebot
Schlachthof-Verwaltung.

1 Nachtwächter
stellt von sofort ein
Siegelei Luisenbof.

Straßenfeger
(Feuerin) gesucht. Zu
erfragen Marktstr. 9.

Zuverlässigen Jungen
für leichte Beschäftigung
und zur Erlernung der
Film-Vorführung gesucht.
Apollo-Lichtspiele
Ipach & Co.

Junger Kaufmann
sucht von sofort evtl. 15. 12. 22
oder 1. 1. 23 eine Stelle in
Kolonialwaren, Destillat-,
Eisenwarenbranche. Offert.
unter Nr. 507 bitte zu
richten an die Expedition
dieses Blattes.

Intelligenter, jung. Mann,
besserer Handwerker, sucht
passende Stellung.
Off. u. 515 a. d. Exped. d. Bl.

Junger Mann
in ersten Hotels u. Cafés
tätig gewest, sucht Stellung,
auch auswärtig. Off. unt.
512 an d. Exped. d. Bl.

**Tüchtige
Stütze**
für Prüfsaal bei hohem
Gehalt von sofort gesucht.
Off. u. 505 a. d. Exped. d. Bl.

Mädchen
zur Führung meines frauen-
losen Haushalts von sofort.
ge sucht

**Skodlerrak, Arzt,
Sendefrug.**
Best. ehrl. arbeitames
Mädchen sucht Stellung
bei Konditorei, Büfett, als
Stütze, Kinderfräulein oder
andere wirtschaftliche An-
stellung. Wo? sagt die Exp.
dieses Blattes.

Rüchenmädchen
das 4 Schweine füttern
gesucht. Hoher Lohn
Frau Kombrin
Gut Daugallen b. L.

Ein kinder-
liebendes
bei 1 jähr. Kinde
von sofort meiden
Bernstein, Hohe Str.

Aufwärtin
gesucht.
Kieschles, Holz

Einzel. Dame in
Dauelbitverkäuf.
schrant, Delbild, neue
Kronleuchter, Fänge
Möbelbesetzung,
Baum. Wo? sagt die
dieses Blattes.

Gebildetes, pract.
arbeitsfreudiges
Mädchen aus gutem
Jucht Stellung als
Sülke im Hause

bei gebildeter, drei-
Familie auf dem
Angebot. mit nah
u. 514 a. d. Exped.

Besseres junges
Hausbesitzerin
Mädchen u. Handwerker
sucht passende
als Stütze

bei vollem Familien-
Offerten unter 506
die Exped. d. Bl.

1-2 möbl. Zim-
im Neubau zu vermieten
mit Küchenbenutzung
unter 521 an die Exped.

Ein Bankbeamter
1 möbl. Zim.

zum 1. Dezember mögl.
im Zentrum der
Preis Nebenjahe.
Offerten unter Nr.
an die Expedition
Blattes.

Möbl. Zimmer
für einen Herrn
Wohnung beim
Hotel „Baltischer Hof“

Söhner Beamter
1-2 möbl. Zim.
Offert. unt. 504 an
Exped. dies. Bl.

In unser Handlung
Abteilung A ist heutz.
Nr. 945 die Firma
Hummel, Commandit-
schaft, technisches
dem Eis in Memel
tragen worden

Persönlich haftendes
selbstthätig ist der
techniker Fritz Hummel
Memel.

Es ist eine Kom-
mission vorhanden.
Die Gesellschaft hat
1. November 1922 be-
Dem Otto de Voss,
Dyck und Friedrich
in Memel ist Einzel-
erteilt.
Memel,
den 17. November
Das Amtsgericht